

TENNISPIELERIN SARAH GRONERT: „Ich habe einen anderen Weg eingeschlagen“

- VON DAVID LINDENFELD
- -AKTUALISIERT AM 09.06.2021-07:57



Bildbeschreibung einblenden

Ein Bandscheibenvorfall hat einst die Hoffnung von den Top 100 und dem Sand der Träume bei den French Open in Paris beendet. Aufgeben aber gilt nicht für Sarah Gronert.

Sarah Gronert trauert den Dingen nicht nach, sagt sie. Dabei gäbe es dieser Tage mal wieder einen Anlass, etwas wehmütig zu werden, wenn die Tenniselite in Paris bei den French Open um den zweiten Grand-Slam-Titel des Jahres kämpft. Roland Garros, der Sand der Träume – es schien in der Karriere der 34-Jährigen lange realistisch, dass auch sie irgendwann auf der größten französischen Tennisanlage im Bois des Boulogne aufschlagen würde.

Doch weil vieles nicht so lief, wie es sollte, stand Sarah Gronert in der vergangenen Woche nicht in der französischen Hauptstadt auf dem Platz, sondern bei den hessischen Tennismeisterschaften auf der roten Asche am Riederwald. „Natürlich denkt man manchmal: Ach, hätte ...“, sagt Sarah Gronert, ehe sie sich selbst unterbricht: „Aber es passt alles so. Ich habe einen anderen Weg eingeschlagen und bin zufrieden.“

Das klingt zunächst einmal so, als hätte sie eine Wahl gehabt. Die hatte sie aber nicht. Weil sie die unschönen Seiten des Tennisgeschäfts kennenlernte, in dem die allermeisten mit ausgefahrenen Ellbogen für sich selbst kämpfen, ohne auf die Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen. Und weil eine Verletzung ihr auf dem damaligen Höhepunkt ihrer Karriere zusetzte.

„Das ist keine Frau“

Als sie die begann, schien es für sie zunächst nur nach oben zu gehen. Schlomo Tzoref, der Trainer einer Konkurrentin, sagte mal über Sarah Gronert: „Wenn sie anfängt, kontinuierlich zu spielen, wird sie in einem halben Jahr in den Top 50 sein.“ Das klingt nett, war aber nicht nett gemeint, weil Tzoref gleichzeitig Vorwürfe erhob, die nicht der Wahrheit entsprachen: „Kein Mädchen hat so einen Aufschlag wie sie, nicht einmal Venus Williams. Das ist keine Frau, das ist ein Mann“, sagte er. Wer ist Sarah Gronert?

Die 34-Jährige kam 1986 in der nordrhein-westfälischen Stadt Linnich als Hermaphrodit zur Welt, also mit weiblichen und männlichen Geschlechtsmerkmalen. Ein gynäkologisch-endokrinologisches Attest und eine entsprechende Geburtsurkunde weisen sie als Frau aus. Eine Frau, die schon früh gut [Tennis](#) spielt.

Der Tennisweltverband ITF und die Damentour WTA prüfen ihren Fall mehrmals, sprechen ihr immer wieder das Recht zu, auf der Damentour starten zu dürfen. Doch das interessiert dort viele nicht. Sarah Gronert bekommt nach gewonnenen Matches Gratulationen für ATP-Punkte – die nur auf der Tour der Männer vergeben werden. Sie wird von den vielen Anfeindungen „völlig überrollt“, sagt sie damals, muss deshalb eine längere Pause einlegen und überlegt sogar, ihre Karriere zu beenden.

Sarah Gronert erhält in dieser Zeit aber auch viel Zuspruch, macht mit neuem Mut weiter und klettert anschließend in der Weltrangliste bis auf Platz 164. Sie schlägt Spielerinnen wie [Garbine Muguruza](#) und Karolina Pliskova, die später zur Nummer eins der Weltrangliste aufsteigen sollten. Doch ein Bandscheibenvorfall beendet 2012 die Hoffnung von den Top 100 und dem Sand der Träume von Paris

Ich habe einen anderen Weg eingeschlagen“

„Ich habe mich nach einem Spiel gegen Carina Witthöft abends ins Bett gelegt und ein Taubheitsgefühl in der linken Hand und dem linken Bein verspürt“, sagt Sarah Gronert. Lange kann ihr niemand so richtig sagen, woher dieses Gefühl kommt. Mehr als zwei Jahre pausiert sie. Und als die Bandscheibe wieder intensiveres Training, Turniere und Reisestrupazen zulässt, ist es für die Top 100 längst zu spät.

55.000 Follower bei Instagram

Sarah Gronert kam dann das zugute, was sie heute so umschreibt, wenn sie über sich selbst spricht: „Ich bin niemand, der vor verschlossenen Türen stehen bleibt.“ Sie beginnt, ihre Karriere in der ersten und zweiten Bundesliga fortzusetzen, fängt an, als Trainerin zu arbeiten. Um präsent zu bleiben, **eröffnet sie ein Benutzerprofil im sozialen Netzwerk Instagram**, wo sie ihre Ergebnisse teilt. Wie sie dort 55.000 Follower angehäuft hat, die sie abonniert haben, kann Sarah Gronert gar nicht so genau sagen: Irgendwie so entwickelt habe sich das.

Sie sei da eben „so reingerutscht“. Inzwischen erhält sie zahlreiche Kooperationsanfragen, ist als Model und Werbegesicht für verschiedene Tennismarken und -produkte tätig. Bei den Australian Open, dem ersten Grand-Slam-Turnier des Jahres, liefen Werbespots mit ihr rauf und runter. Nebenbei arbeitet sie noch für den Tennisverband Niederrhein in der Öffentlichkeitsarbeit.

Ihre Engagements abseits des Tennisplatzes sind inzwischen so zeitintensiv geworden, dass Sarah Gronert „es einfach nicht mehr schafft“, auch noch in der ersten Bundesliga für den TC Bredeneu zu spielen. Deshalb der Wechsel zu Tennis Eschborn in diesem Sommer, erklärt sie. Als der Klub, der in dieser Saison als Aufsteiger in der Regionalliga vertreten ist, bei ihr anfragte, habe sofort „alles super gepasst“.

Um vor der Ende Juni beginnenden Saison wieder etwas Matchpraxis zu sammeln, entschied sich Sarah Gronert, an den hessischen Meisterschaften teilzunehmen, die am vergangenen Wochenende stattfanden. Mit Platz 24 in der deutschen Rangliste ging sie als bestpositionierte Spielerin und Favoritin ins Turnier am Riederwald. Doch nach zwei Jahren ohne Turniermatch wegen der Corona-Pandemie war schon im Viertelfinale nach drei Sätzen Schluss.

Ohne Hadern, ohne Groll

Es sei schwer gewesen, wieder „reinzukommen“. Die Konstanz habe gefehlt im Aufeinandertreffen mit Hannah Nagel vom TC Bad Homburg. „Viele unnötige Fehler“ machte Sarah Gronert, die sonst verlässlich mit hartem Aufschlag und einer krachenden Vorhand punktet. „Ich bin extrem enttäuscht von meiner Leistung und von dem, was noch übrig ist nach der langen Pause“, sagt Sarah Gronert. Dennoch blickt sie positiv nach vorn: Der Saisonstart am 26. Juni in der Regionalliga und die Tatsache, dass sie „nicht so performt habe“, wie sie das von sich erwartet, gebe ihr noch mal einen Motivationsschub, um in den kommenden knapp drei Wochen im Training noch härter zu arbeiten und in Form zu kommen.

Fünf oder sechs Jahre möchte sie noch spielen, sagt Sarah Gronert: „Schöne Erfahrungen sammeln und das einfach genießen.“ Sie will zudem weiterhin neue Wege und neue Ziele finden. Wie aktuell von Termin zu Termin eilen. Und, wenn zwischendurch mal etwas Zeit ist, natürlich auch die French Open verfolgen. Ohne Hadern, ohne Groll. Dieser Teil ihres Lebens liegt längst hinter ihr.

Quelle: F.A.Z.